Wir helfen verfolgten Christen



und lernen von ihnen

Die Arbeit der Hilfsaktion Märtyrerkirche (HMK)

Thorsten Brenscheidt, Uhldingen

„‚Herr Oberst', sagte ich, ...", Sie haben jetzt die Gelegenheit, ein Experiment zu machen. Sie sagen, Sie könnten mich erschießen lassen. Ich weiß, dass es stimmt. Legen Sie Ihre Hand an mein Herz! Wenn es beschleunigt schlägt, bedeutet das, dass ich Angst habe. Dann gibt es weder Gott noch ein ewiges Leben. Schlägt es aber ruhig, so heißt das: Ich gehe zu dem Einen, den ich liebe. Dann müssen Sie umdenken. Dann gibt es einen Gott und ein ewiges Leben.' D. schlug mir mitten ins Gesicht, doch bedauerte sofort diese unbeherrschte Handlung. ‚Sie sind ein Dummkopf, Georgescu' (mein Name im Gefängnis). ‚Merken Sie denn nicht, dass Sie ganz und gar von meiner Gnade abhängig sind? Ihr Heiland, oder wie Sie Ihn nennen, wird nie ein Gefängnistor öffnen. Sie werden die Westminster Abtei nie sehen' (wir hatten sie zuvor im Gespräch erwähnt). Ich sagte: ‚Er heißt Jesus Christus. Wenn Er will, kann Er mich befreien. Und ich werde auch die Westminster Abtei sehen.'

Dieser Bericht stammt von Richard Wurmbrand, einem lutherischen Pfarrer aus Rumänien, der von 1909 bis 2001 lebte. „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Dieser Vers aus Offenbarung 2,10 war für Wurmbrand Lebensgrundlage. 14 Jahre Gefängnis hat ihn diese Treue gekostet. Einer von vielen Berichten leitet den vorliegenden Artikel ein. Wurmbrand schickte übrigens, als er nach seiner Freilassung in England war, seinem Peiniger eine Ansichtskarte von der Westminster Abtei.

Leid, Not, Misshandlung und Verfolgung um Christi Willen war für Wurmbrand keine Theorie oder theologische Lehre, über die er bloß nachdachte, sondern erlebte Realität, praktischer Lebensvollzug.

„Wenn du eine Blume mit Füßen trittst, belohnt sie dich mit ihrem Duft. In gleicher Weise belohnten Christen die Folterungen ihrer Peiniger mit Liebe. Auf diese Weise brachten wir viele unserer Kerkermeister zu Christus." – Wurmbrand wusste, von was er schrieb. 1964 konnte er von norwegischen Christen aus einem rumänischen Gefängnis freigekauft werden. Er konnte nun reisen und Vorträge über die verfolgten Christen hinter dem „Eisernen Vorhang" halten. Aufgrund seines Aufrufs, die leidenden und bedrängten Christen zu unterstützen, gründeten einige Mitstreiter am 1. März 1969 die Hilfsaktion Märtyrerkirche (HMK).

Wurmbrand berichtete nicht nur über Leiderfahrungen, sondern forderte auch zu einer authentischen Christusnachfolge heraus: „Ein wahrer Jünger Jesu trachtet nicht nach Gaben, sondern nach Jesus, sonst ist er nur ein ‚Kunde' von Ihm."

Sein Vorwurf, die westliche Christenheit hätte die östliche, unter dem Kommunismus lebende, unterdrückte und leidende Gemeinde Jesu vergessen und sogar verraten, traf ins Schwarze. Es entwickelte sich eine große Hilfsbereitschaft. Das Echo zu Rundbriefen verdeutlicht, dass Wurmbrands Appell verstanden wurde:

„Geben Sie nicht auf! Es stimmt, dass die meisten von uns schlafen, aber es gibt auch solche, die unter dieser Faulheit leiden."

„Nachdem ich über die Märtyrer gelesen hatte, konnte ich nicht mehr schlafen. Ich bete, dass viele solche schlaflosen Nächte haben und zum Gebet erweckt werden."

> *»Ein wahrer Jünger Jesu trachtet nicht nach Gaben, sondern nach Jesus, sonst ist er nur ein ‚Kunde' von Ihm.«*

Wurmbrand hielt zahlreiche Vorträge, die HMK verbreitete seine Bücher



und entwickelte Hilfsprojekte in Ländern der Verfolgung. Leitvers der Arbeit wurde Hebräer 13,3:

„Gedenkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und derer, die misshandelt werden, als solche, die selbst auch noch im Leib leben."

Die HMK hat ihren Sitz in Uhldingen am Bodensee. Seit 1983 gibt es jedes Jahr einen Missionstag. Am 17. Juni 1983 wurde in der deutschen Zentrale in Uhldingen das Stephanus-Haus eingeweiht, in dem eine Dauerausstellung eingerichtet ist, um die Situation und das Zeugnis der verfolgten Gemeinde sowie die Arbeit der HMK zu dokumentieren. Zahlreiche Tafeln informieren über den christlichen Glauben, andere Weltanschauungen und die konkreten Nöte der bedrängten Gemeinde. Einige Exponate aus dem Leben Richard Wurmbrands und aus Ländern der Verfolgung machen die Arbeit der HMK anschaulich. Ein besonderes Element der Ausstellung ist ein integrierter Kellerraum, der einen Eindruck der Umstände der unterdrückten und verfolgten Christen zum Beispiel in China oder in Saudi-Arabien widerspiegeln soll. Die Christen dort dürfen sich nicht frei versammeln. Auch die Orte werden immer gewechselt, um nicht in Arbeitslagern und Gefängnissen zu landen. Die Gottesdienste finden in verborgenen und geheimen Räumen statt. Oft ist es dunkel, kalt, feucht und stickig. Besucher können das in diesem Raum ein wenig nachempfinden. Die Dauerausstellung steht einzelnen Besuchern und Gruppen kostenlos zur Verfügung. Nach vorheriger Anmeldung können zum Beispiel Schulklassen, Konfirmanden-, Jugend- oder Gemeindegruppen durch einen Mitarbeiter der HMK durch die Ausstellung geführt werden. (Siehe Foto.) Die Führungen enden in einer kleinen Kapelle mit einer Andacht. Dort haben die Besucher auch noch Gelegenheit, Fragen zu klären und sich bei Getränken und Gebäck weiter über das Thema Christenverfolgung auszutauschen.

Mittlerweile leiden Christen weltweit in 64 Ländern. Über 200 Millionen Christen sind in Gefahr bedrängt und verfolgt zu werden. Fast täglich erhält die HMK Meldungen von Übergriffen auf diese Glaubensgeschwister. Seit nunmehr 45 Jahren ist die HMK ihrem Auftrag verpflichtet, hilft weltweit verfolgten Christen und gibt ihrem Glaubenszeugnis eine Stimme. Durch die kostenlose monatliche Zeitschrift „Stimme der Märtyrer" und verschiedene Broschüren (z. B. „Länder der Märtyrer") wird über die Situation der verfolgten Christen aktuell informiert. Diese Berichte sind nicht nur leidvoll und erschütternd, sondern fordern auch Christen in der westlichen Welt auf, ihrem Herrn konsequent und kompromisslos nachzufolgen und auch im Leid an ihm und seinen Verheißungen festzuhalten. Daher sind HMK-Schriften vor allem auch eine Ermutigung zum Glaubensleben, erweitern den Horizont und fördern das persönliche Wachstum im Glauben.

Mehr als 25 Jahre lang war die mahnende Stimme Richard Wurmbrands zu hören. Der letzte Missionstag mit ihm als Redner fand am 26. Juni 1994 in Leinfelden-Echterdingen statt. 1990 konnten Richard und seine Frau Sabine nach 25 Jahren Exil erstmals wieder ihre Heimat Rumänien besuchen. Dort wurde am 27. August 1994 durch die HMK das Kinderheim Agape eingeweiht – mit Richard Wurmbrand als Festprediger.

Ab 1995 konnte er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr reisen. Sabine Wurmbrand starb am 11. August 2000 im Alter von 87 Jahren. Am 17. Februar 2001 hatte auch Richard Wurmbrand im Alter von 91 Jahren seinen Lebenslauf vollendet und durfte nunmehr schauen, was er geglaubt hat und wofür er aufopferungsvoll und vorbildlich gelebt hat. Sein Glaubens- und Lebenszeugnis ist einzigartig. Zahlreiche Freunde und Förderer der HMK sind noch heute dankbar für dieses Zeugnis. Aber auch nachfolgenden Generationen soll Wurmbrands Glaubensvorbild und sein Anliegen, verfolgten Christen zu helfen, weitergegeben werden. So hat die HMK zum Beispiel bei der Stuttgarter Jugendkonferenz für Weltmission (JuMiKo) am 5. Januar 2014 an über 100 Jugendlichen eine Info-Tasche ausgegeben mit dem Andachtsbuch „Vollkommener Segen" von Richard Wurmbrand.

2013 wurde das bedeutendste Buch von Wurmbrand neu aufgelegt: „Gefoltert für Christus". Es erschien erstmals 1967 und wurde mittlerweile in 65 Sprachen übersetzt und erreichte eine Auflage von insgesamt über vier Millionen Exemplaren. Eine Leserin schreibt: „Als Jugendliche habe ich die Bücher von Richard Wurmbrand verschlungen. Da war ein Mann, der wegen seines Glaubens verfolgt, eingekerkert und gefoltert wurde, seinen Glauben an Jesus Christus jedoch nie in Frage stellte. Zwischen den Zeilen seiner Bücher konnte ich eine Lebendigkeit erkennen, nach der ich mich sehnte."

Die HMK ist heute eines von weltweit dreizehn Missionswerken, die durch Richard Wurmbrand gegründet wurden und zur Familie der „Wurmbrand-Missionen" gehören.

Bis zum wirtschaftlichen Zusammenbruch des Ostblocks 1989/90 war dort der Schwerpunkt der Arbeit der HMK. Mit der Wende konnten nun Hilfsgüter und christliche Literatur in die Länder eingeführt werden, bei denen zuvor Verhaftungen zu befürchten waren.

Ein neuer Schwerpunkt zeigte sich in den islamischen Ländern. Die HMK hilft praktisch, indem sie mit einheimischen Partnern, besonders in Afrika und Asien, zusammenarbeitet. Arme und notleidende Christen werden unterstützt und erhalten medizinische Hilfe, Verfolgte und Gefangene erhalten Rechtsbeistand, zerstörte Kirchen, Schulen, Kinderheime, Krankenhäuser und ganze zerstörte Dörfer werden wieder aufgebaut. Für Länder, wo das Evangelium nicht frei verkündigt werden darf, unterstützt die HMK Radiostationen und Literaturprojekte.

„Helfen – Lieben – Ermutigen"

– dieser Dreiklang prägt das Engagement der HMK. Neben den genannten Hilfsprojekten werden auch Christen unterstützt, die durch tätige Nächstenliebe ihre Mitmenschen und sogar ihre Verfolger zum Glauben an Jesus Christus einladen. Das Ermutigen erfolgt durch die praktische Umsetzung von Hebräer 13,3. Das „Gedenken an die Gefangenen" drückt sich darin aus, dass über die Situation der verfolgten Christen informiert und hingewiesen wird. Diese Anteilnahme bewirkt eine verbindende Gemeinschaft. Sie sind nicht weit weg und gleichgültig, sondern unsere Glaubensgeschwister wie in unserer eigenen Gemeinde. Durch die Veröffentlichung der Anliegen dieser Geschwister werden diese ernst- und wahrgenommen und auch ermutigt. Durch die Publikationen der HMK erhalten sie eine Stimme – eben die „Stimme der Märtyrer". Ermutigt werden aber auch die Mitarbeiter und Freunde der HMK. Viele Berichte zeugen von einem hierzulande kaum bekannten Bekennermut, einer Kühnheit und einem Vertrauen auf Gottes Zusagen, so dass dies ganz andere Auswirkungen hat als bloße theoretische Aufsätze. Wer diese Zeugnisse liest, denkt oft ganz neu über sein eigenes Glaubensleben nach und muss dies eventuell in Frage stellen. Das fordert heraus und ist daher eine Bereicherung, die letztlich das Zeugnis für Christus authentischer, lebensnaher und echter macht und damit bestärkt. Das heißt: Lernen von verfolgten Christen ist eine praktische Jüngerschaftsschule.

Seit 1969 ist die HMK die Stimme verfolgter Christen in aller Welt. Aktuell arbeitet das Werk in mehr als 35 Ländern und unterstützt knapp 90 Projekte schnell und unkompliziert.

Vier Projekte sollen hier beispielhaft erwähnt werden:

1. Medizinische Hilfe weltweit

In vielen Ländern nehmen brutale Übergriffe auf Christen zu. Zum Beispiel in Pakistan und Nordnigeria. Die HMK und ihre Partnerorganisationen haben ein weltweites medizinisches Netzwerk geknüpft. So können Opfern von Gewalt schnell und effizient geholfen werden. 2013 bekamen rund 600 Christen medizinische Hilfe. Mit durchschnittlich 500 Euro kann ein Patient behandelt werden. Um auf das große Leid der Christen in Nigeria und Pakistan aufmerksam zu machen, stellt die HMK kostenlose Verteilhefte der „Stimme der Märtyrer" zur Verfügung.

2. Nothilfe für syrische Christen

Seit zwei Jahren tobt der Bürgerkrieg in Syrien. Rund 2,6 Millionen Syrer flohen aus ihrem Land. Mehr als 4 Millionen Menschen sind innerhalb Syriens auf der Flucht. Der HMK-Partner vor Ort unterstützt vertriebene Christen. Schon 140 Euro pro Monat können helfen, eine Großfamilie mit dem Nötigsten zu versorgen. Der Verantwortliche vor Ort riskiert sein Leben für diese Menschen. Die HMK ist dankbar, ihm und den Flüchtlingen zur Seite stehen zu dürfen. Die kostenlose Broschüre „Länder der Märtyrer" hilft, die Lage der verfolgten Gemeinde in Syrien und weltweit besser zu verstehen.

3. Schulstipendien für bedrängte Kinder in Sri Lanka

In Sri Lanka nehmen Übergriffe auf Christen massiv zu. 100 Kinder, deren Väter nur wegen ihres christlichen Glaubens inhaftiert sind, erhalten von der HMK ein Schulstipendium. Dieses deckt die Kosten für Schulgeld, Schuluniform, Bücher und den Transport zur Schule. Schon gut 8 Euro reichen, um einem Kind für einen Monat diese Hilfe zu gewähren. Das Mädchen Nerusha dankt stellvertretend für die anderen Kinder herzlich für diese Unterstützung. Für die HMK ist es ein Vorrecht, hier mithelfen zu dürfen. Insbesondere über das Schicksal von Kindern in den Ländern der Märtyrer informiert die Reihe „Die kleine Bibliothek". Diese Hefte stellt die HMK zum Beispiel für Schulklassen, Konfirmanden- und Jugendgruppen zur Verfügung.

4. Häuser für Witwen in Indien

Im indischen Bundesstaat Orissa wurden 2008 bei Unruhen viele christliche Dörfer zerstört und Häuser niedergebrannt. Zehntausende flüchteten. Dutzende Christen wurden ermordet. Noch heute müssen viele christliche Frauen, die bei den pogromartigen Ausschreitungen ihre Ehemänner verloren haben, in Behelfsunterkünften leben. Die HMK hilft beim Bau von Häusern für diese Witwen. Der Wiederaufbau eines Hauses mit zwei Zimmern kostet durchschnittlich 1.058 Euro.

Auf Facebook bringt die HMK aktuelle Informationen und ermöglicht einen persönlichen Austausch: www.facebook.com/HilfeFuerVerfolgteChristen.

Das kostenlose Magazin „Stimme der Märtyrer" berichtet monatlich aktuell über die Situation der verfolgten Gemeinde und über die Hilfsprojekte der HMK.

Persönliche Zeugnisse und Berichte erwarten die Freunde und Förderer der HMK wieder beim nächsten Missionstag am Samstag, den 28. Juni 2014, in Filderstadt-Bernhausen.

»Wer diese Zeugnisse liest, denkt oft ganz neu über sein eigenes Glaubensleben nach und muss dies eventuell in Frage stellen.«

Die HMK ist internationaler Partner von Voice of the Martyrs (VOM) und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM). Das gemeinnützige Werk finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Die HMK hat sich zur Einhaltung anerkannter Spendengrundsätze verpflichtet und trägt neben dem Prüfsiegel der Deutschen Evangelischen Allianz auch das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstitutes für Soziale Fragen (DZI).

HMK - Hilfe für verfolgte Christen

HMK – Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.
Tüfinger Str. 3
88690 Uhldingen-Mühlhofen,
Telefon +49 7556 9211-0
info@verfolgte-christen.org
Internet: www.verfolgte-christen.org,

Spendenkonto: Sparkasse Salem-Heiligenberg
IBAN: DE27 6905 1725 0002 0314 17
BIC: SOLADES1SAL

Fußnoten

Alle Bibelstellen sind der Schlachter-Bibel, Version 2000, entnommen.

Alle Wurmbrand-Zitate entstammen dem Buch: „Ein Brand aus dem Feuer. Richard Wurmbrand-Zitate zusammengestellt von M. Urban" (Uhldingen: Stephanus-Edition, 1985)